

Feiste Köpfe blicken stumm vom Sockel

Ausstellung Der bekannte Künstler Thomas Schütte zeigt seine Arbeit im Studio Michael Royen in Vettelschoß

Von unserer Mitarbeiterin
Heidrun Wirth

■ **Vettelschoß.** „Alte Freunde“ steht auf einer Mappe, die eingeraht noch bedeutungsvoller wird. Man assoziiert, dass auch Michael Royen, der Thomas Schütte von seinem Düsseldorfer Studium her kennt, damit gemeint sein könnte. Royen hat den renommierten deutschen Künstler nun für seine fünfte und letzte Ausstellung in diesem Jahr, zu sehen bis zum 13. Oktober, in sein Studio nach Vettelschoß eingeladen. Beide waren Schüler von Gerhard Richter. Aber nein, dass der Titel der Mappe sich auch auf ihn beziehe, das dürfe er sich nicht einbilden, meinte der Organisator Royen in seiner Einführung ganz bescheiden.

Der karriereverwöhnte Künstler Thomas Schütte indes, der auf der Biennale in Venedig 2005 als bester Künstler ausgezeichnet wurde, zog es vor, bei der Eröffnung kein Wort zu viel zu sagen und während der Ansprache seines „alten Freundes“ draußen wegzuhören und eine Zigarette zu rauchen und schließlich auch einen Fototermin in seiner Ausstellung selbst abzulehnen. Frei nach Wilhelm Busch, könnte man meinen: „Mir ist alles einerlei, mit Verlaub ich bin so frei.“

Währenddessen beäugten oder beargwöhnten sich seine überlebensgroßen, mit hochglänzenden Glasuren überzogenen Köpfe im Ausstellungsraum gegenseitig auf hohen Sockeln, der eine stoppel-

bärtig unter metallischer Oxid-Glasur, der andere in blinkendem Rotbraun, beide Gesichter grob und martialisch. In glänzenden Reflexen strahlt die Oberfläche zurück. Nur ein kleines Mädchen traut sich, mit

dem Finger über die Profile der Köpfe zu fahren.

Michael Royen meinte, dass er sich an das absurde Warten erinnert fühlte, das die berühmten Figuren Vladimir und Estragon im „Warten auf Godot“ (Samuel Beckett) praktizieren. Dass sie hier „Hans und Peter“ hießen, war dem Künstler dann gerade noch zu entlocken.

Stumm und ausgegrenzt (aber auch unvergesslich) war schon Schüttes Figurenensemble 1992 zur Documenta 9 mit dem Titel „Die Fremden“ auf dem Vordach eines Kasseler Kaufhauses. Ebenso verschlossen monströs wirken seine Architekturmodelle, die der 1954 in Oldenburg geborene Thomas Schütte 2010 auch in der Bundeskunsthalle zeigte. An der Wand in Vettelschoß hängt ein rot geätzter Radierzyklus (Auflage 35 Exemplare) mit ähnlich archaisch rohen rauen Köpfen. Und dem Besucher drängt sich beim Betrachten ein weiterer Wilhelm-Busch-Reim auf: „Ich, so spricht er, heiße Krökel und die Welt ist mir zum Ekel“. Doch wie sagte der Künstler Schütte einmal: „Man muss durch die Peinlichkeiten hindurch“.



Zarte Mädchenhände, grobschlächtiges Figurenantlitz: Bedächtig streicht die kleine Besucherin über das Exponat.

Foto: Heidrun Wirth

+ Öffnungszeiten Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr, donnerstags 13 bis 17 Uhr